

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befristung.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Borch in Halle.
[Bersprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Königs-Platz Nr. 170.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen einzeln angenommen.
Reklamen die Seite 60 Pfg.
Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
[Der Raabdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 264.

Halle a. d. Saale, Freitag den 9. November

1888.

Das neue Abgeordnetenhaus.

So wenig überraschend sich auch das Ergebnis der Urwahlen zunächst darstellte, so haben sich die Ereignisse, welche es demnach gab, als vollkommen richtig bewährt. Das neue Abgeordnetenhaus wird im wesentlichen dieselbe Zusammensetzung zeigen wie das alte; eine gewisse Verschiebung zugunsten der Nationalliberalen auf Kosten der Konserverativen und namentlich der Freisinnigen ist keine durchgreifende Aenderung. Gegenüber 7 Sitzen, welche die Konserverativen, und 11, welche die Freisinnigen verloren haben, sind 15 neue Mandate den Nationalliberalen und 3 den Freisinnigen zugefallen. Daneben ist die Centrumspartei um einen Sitz gewachsen, während die 4 Liberalen auf 3 zusammengeklungen sind. Dies sind die ganzen, verhältnismäßig, wie gesagt, unbedeutenden Aenderungen, welche dieser Wahltag an der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses hervorgerufen hat.

Man darf annehmen, daß ein veralteter Anstalt der Wahl den Wünschen des leitenden Staatsmannes ziemlich genau entsprechen wird. Die konserverative Partei hat die Mehrheit, welche sie erstrebte, aber welche zu befördern die Regierung durchaus keinen Grund hatte, nicht erreicht; sie hat im Gegenteil einen kleinen Defizit erhalten, welcher den Uebermuth der orthodox-reactionären Gruppe zu dämpfen einermägen geeignet ist. Noch mehr wird Fürst Bismarck über die Stärkung der national-liberalen Fraktion eine gewisse Genugthuung empfinden, denn hierauf arbeitet die offizielle Presse beständig während der Wahltagation hin. Am meisten aber hat Fürst Bismarck Anlaß zur Freude darüber, daß die kleinen Elemente, welche der Anstalt der Wahl ihm befehrt hat, ihm nicht den großen Vortheil verdorben haben, den er in dem alten Abgeordnetenhaus besaß, nämlich die Möglichkeit, zwei Mehrheiten, eine konserverativ-ultramontane und eine konserverativ-nationalliberale zu bilden, und die eine mit der andern in Schutz zu halten.
Bismarck Fürst Bismarck dem eigentlichen Centrum dieser Landtagswahl einstimmt, ist es die freisinnige Partei, welche als die eigentlich leitende bei derselben erscheint. Ihr Ueberrath schon geringer Bestand ist um etwas mehr als den vierten Theil vermindert; die trüben Aussichten, welche die Urwahlen eröffneten, haben sich leider verwirklicht. Elf Mandate mehr oder weniger, das macht politisch nicht viel aus, wenn die betreffende Partei ohnehin schon in hoffnungsloser Minderheit ist, aber der moralische Eindruck dieser neuen Wahl-niederlage ist tief niederdrückend. Wer von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß wenn das preussisch-deutsche Staatsrecht durch Wetter und Wogenzang seinen Lauf nehmen soll, ein entschiedener Liberalismus mit der Hand am Steuer führen haben muß, wird mit banger Sorge in die Zukunft sehen. Denn so lange die national-liberale Partei am Ruder festhält, läßt sich von ihr nicht die Erfüllung der Aufgaben erwarten, welche vom Liberalismus gelöst werden müssen, wenn alles den richtigen Gang gehen soll.

Daß die freisinnige Partei nicht ohne Schuld an ihrem un erfreulichen Schicksal ist, haben wir wiederholt hervorzuheben. Dieser freisinnige macht sich in den „unabhängigen“ Organen derselben die Selbstkenntnis und damit der Anfang der Besserung noch nicht geltend; zunächst wird noch nach allerlei Gründen außerhalb der Partei gesucht, um ihren Mißerfolg bei den Wahlen zu erklären. Wie viel Bismarck man aber auch immer auf diese Aufgabe wenden und wieviel thätigst zutreffende Gesichtspunkte man in der bezüglichen Richtung auch hervorbringen

mag, es bleibt doch „ein Rest zu tragen peinlich“, und die Partei wird auch thun, bei Zeiten sich mit aller Schärfe vorzuhalten, daß wenn sie nicht alsbald an ihre gründliche Reorganisation geht, die nächsten Reichstagswahlen leicht ihre legation Krümmen zerquetschern können.

Politische Uebersicht.

Ein Communiqué der „Agence Havas“ sagt bezüglich der Rede Lord Salisbury's im englischen Oberhause wegen der an der Ostküste Afrikas zu erzielenden Maßnahmen: Wir glauben zu wissen, daß das französische Ministerium des Auswärtigen in Frankreich das Recht der Durchsicherung der Schiffe nur in betreff der Einfuhr von Waffen und als Folge einer zeitweiligen, beschränkten Wlofade zuläßt. Was die Schwarzen betrifft, so ist es richtig, daß unabhängig von den vorerwähnten ertheilten Instruktionen zur Ueberwachung seitens unserer Schiffe, die Regierung beschlossen hat, ein Fahrzeug des indischen Geschwaders an die Küste von Ostafrika zu dirigiren.

Die londoner Blätter „Standard“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ sprechen ihre Befriedigung über die Erklärungen Lord Salisbury's im Oberhause aus. Die „Times“ meint, es ließe sich gegen eine Flottenoperation an den Küsten innerhalb der eigenen Wachtsphäre nichts einwenden, aber es wäre die Gefahr vorhanden, daß die Macht der Verhältnisse England zu weiteren Schritten treiben dürfe, welche politisch fragwürdig seien.

Aus Wien wird unterm 7. d. gemeldet: Die Vereinigung des deutsch-österreichischen und des deutschen Klubs hat sich auf folgender Grundlage vollzogen: Wahrung der Staatsneutralität, Schutz des Deutschthums und der berechtigten Stellung der Deutschen in Oesterreich, sowie Erhaltung und Entwidlung freierwilliger Berufsvereinigungen. Die Vereinigung führt von jetzt ab die Bezeichnung „Vereinigter deutscher Klub“.

Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses genehmigte am Mittwoch die Konversionsvorlage im allgemeinen und mit einer stillschweigenden Aenderung auch im besonderen. Der Bericht wird in der am Donnerstag stattfindenden Plenarsitzung vorgelegt werden. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Tisza, die Zinsen-ersatzung werde einen Rest von nur geringen Theil des Minimal-restantes von 13 Millionen bilden, die Höhe derselben sei davon abhängig, ob der Zinssatz 4 oder 4 1/2 Proz. betragen werde und dies werde wiederum von den finanziellen allgemeinen Verhältnissen abhängen. Großes Gemüth sei darauf zu legen, daß durch Tilgungsanleihen die dauernde Zinsenlast nicht allfährlich vermehrt werde, ferner daß vielerlei Arten von Titres nicht an die Börse gelangen und die auf gleichen Valuta lautenden Anleihen nicht käuflich würden. Das Staatsräar sei sicher, daß wegen der Konversion keine Stockung eintreten werde.

Die Revisionskommission der französischen Kammer beschloß am Mittwoch mit 6 gegen 4 Stimmen, daß die Revision der Verfassung von einer eignen für diesen Zweck zusammenberufenen konstituiren Versammlung vorgenommen werden soll. — Der Marineminister erhielt ein Telegramm aus Saigon, nach welchem der frühere König von Anam mit dem Sohne des Ministers Lhuet,

welcher getödtet worden, gefangen worden sei. Der König und der Minister Lhuet waren bekanntlich nach den Vorfällen in Hue in das Geirge geflohen, wofür sie den Widerstand gegen Frankreich fortsetzten. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch fanden in Paris in zwei Stellenvermittlungsbüros in der Rue Souffier und in der Rue française Dynamit-Explosionen statt, durch welche beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Personen sind nicht zugehoben gekommen. Die Aktenstücke werden den Anarchisten zugeschrieben.

Bei den in den Vereinigten Staaten vollzogenen Präsidentschaftswahlen scheinen die Republikaner den Sieg davon getragen zu haben. Es liegen bis jetzt die folgenden telegraphischen Nachrichten vor:

• **New-York, 7. Nov.** Das bis jetzt vorliegende Resultat der Wahlen ist noch immer ein ungewisses, jedoch scheint es, daß Harrison (der republikanische Kandidat) die Mehrheit für sich hat, welche die meisten Wähler auf 218 gegenüber 183 Stimmen, welche Cleveland erhielt, schätzen. Beide Parteien nehmen immer noch Kalifornien und Indiana für sich in Anspruch.

• **New-York, 7. Nov.** Die republikanische Partei hat gegen in den Staaten Colorado, Illinois, Iowa, Kansas, Maine, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Nebraska, Nevada, New-York, Ohio, Oregon, Pennsylvania, Rhode-Island, Vermont und Wisconsin; in den übrigen Staaten, ausgenommen Kalifornien und Indiana, welche wahrscheinlich ebenfalls republikanisch wählen, haben die Demokraten die Mehrheit.

• **New-York, 7. Nov.** Die Meldungen über den Ausfall der Wahlen für die Präsidentschaft und bis jetzt noch sehr unvollständig und lauten vielfach widersprechend. Die Zeitungen bringen je nach dem Parteistandpunkte sehr von einander abweichende Schätzungen über das voraussichtliche Resultat. Fest steht, daß Cleveland in der Stadt New-York eine erheblich größere Majorität als 1884 hat. In den südlichen Staaten sollen die Wahlen durchgehends für Cleveland sein. Die Ruhe ist nirgends getrübt worden. Wie man annimmt, dürfte Hill zum Gouverneur von New-York gewählt werden sein.

• **New-York, 7. Nov.** Den letzten Nachrichten zufolge hat Harrison in dem Staate Konnetikut gegen und voll ebenso in Indiana und allen Staaten des Nordens die Majorität erhalten haben, jedoch seine Wahl zum Präsidentschaft geübert die hienige. — Der „New-York Herald“ sagt, das Resultat in Indiana, Nevada und Kalifornien sei zweifelhaft.

Ueber das Wahlverfahren mag hier noch folgendes mitgeteilt werden: Die Bevölkerung eines jeden Staates wählt so viele Wahlmänner, als je Vertreter in das Repräsentantenhaus und den Senat — jeder Staat wählt zwei Senatoren — wählt. Danach vertheilt sich die Wahlmännerstimme auf die 38 Staaten der Union folgendermaßen: Alabama 10, Arkansas 7, Kalifornien 8, Colorado 3, Konnetikut 6, Delaware 3, Florida 4, Georgia 12, Illinois 22, Indiana 15, Iowa 13, Kansas 6, Kentucky 12, Louisiana 8, Maine 6, Maryland 8, Massachusetts 12, Michigan 13, Missouri 16, Mississippi 9, Minnesota 7, Nebraska 5, Nevada 3, New-Hampshire 4, New-Yersey 9, New-York 36, Nord-Karolina 11, Ohio 23, Oregon 3, Pennsylvania 30, Rhode-Island 4, Süd-Karolina 9, Tennessee 12, Texas 13, Vermont 4, Virginia 12, New-Virginia 6, Wisconsin 11, zusammen also 401 Elektoralstimmen. Die absolute Mehrheit befehlt also auch 201 Stimmen. Nach den unter

Die Gründung des Nationalvereins.

II.

Am 15. Sept. abends 8 Uhr waren etwa 200 Personen aus den verschiedenen Theilen Deutschlands in einer Versammlung zusammengetreten, die anfänglich das Bild sehr großer und beherztlicher Meinungsverschiedenheiten dargeboten haben soll. Schon vorher war in den Verhandlungen des vorbereitenden Comite eine Einigung darüber nicht erzielt worden, welche Stellung der Verein in seinen Bestrebungen Preußen gegenüber einzunehmen hätte. Insbesondere die Schwaben hatten die Erklärungen des preussischen Kabinetts als ganz ungenügend erklärt, um zu der Führung Preußens irgend ein Vertrauen fassen zu können. Mehrere ging so weit, den eben bekannt gewordenen Wortlaut des Schwabenschen Programms als hoch Mißtraue zu bezeichnen, weil es darinnen hieß: „Preußen nehme für sich das Vertrauen in Anspruch, daß es zu rechter Zeit die Wege zu finden wissen werde, auf denen die Interessen Deutschlands und Preußens sich mit den Geboten der Pflicht und der Gewisshaftigkeit vereinen lassen würden.“

In der Hauptversammlung des 16. traten die erwähnten Gegensätze noch viel schärfer hervor. Es entwickelte sich eine Debatte, die den Dualismus in der deutschen Nation so stark als nur denkbar kennzeichnete. Die heftigsten Neuerungen der Demokratie ließen sich vernennen, das bekannte Recept von 1848 ward vorgebracht und erklärt, wenn es nicht thäte, sei man bereit, Gewalt zu gebrauchen, um die Nation aus den Händen der Reaktion und der Fürsten zu retten. Zugleich traten die Partisanen für Oesterreich lauter, als die für Preußen hervor, das Westphalen und die Geringschätzung gegen Preußen war überwiegend. Die Silberwähler warfen Preußen die Ablehnung der Kaiserkrone mit dem Bemerkten vor, daß man sich im Süden nicht einen zweiten Korb holen würde.

In diesem Sinne sprach besonders Reichler; Weller aus Heidelberg klagte die Deutschen fürchten als Urheber der Kalamität an und wollte dem Verein vor allem eine Spitze

gegen die Fürsten gegeben haben. Auch wurden Vermittlungsversuche gemacht, von denen manche den besten Ansinn enthielten. So war beispielsweise die Uebertragung der diplomatischen Geschäfte an Oesterreich vorgeschlagen worden, während die militärischen Angelegenheiten der Führung Preußens zugewiesen werden sollten.

Nationalvertretung wurde von allen Seiten verlangt, während man noch den Bundesrat in seiner bisherigen Form nicht beiseite zu schieben meinte. Nur darin durfte ein Fortschritt erblickt werden, daß die von den mittelständlichen Politikern noch immer gepflegte Idee der Träns seinen einzigen Anfänger in dieser Versammlung fand. Indessen war man doch nahe daran, unermüdet Sache auseinanderzugeben, und es war das wesentliche Verdienst von Schulze-Dehlig, daß schließlich über den Vorschlag abgestimmt wurde, gar kein Programm aufzustellen, sondern sich mit einer allgemeinen Einverständnis an das deutsche Volk zu bequemen, dagegen aber das Statut des Vereins in der bekanntesten Form anzunehmen. Die Worte Schulze's: „Das Volk will zunächst den Mut haben, sich seines gesetzlichen Rechtes zu bedienen“, bewogen auch die Verzögerer das Statut zu billigen. Eine beabsichtigte Proklamation aber wurde mit fünf Sechsteln der Stimmen verworfen.

„Eine große Aktion“, so schloß Brande seinen an mich gerichteten Bericht über die Versammlung, „ist augenblicklich von dem Eisenach-Frankfurter Verein nicht zu erwarten, man wird sich auf ein Wirken in der Presse — (dazu namentlich sind die Geldbeiträge bestimmt) — und in den Einzelmannern, sowie in neuen allgemeinen Versammlungen beschränken. Versuchen, den Verein zu unterdrücken und seine Teilnehmer zu verfolgen, die nicht ausbleiben mögen, werden den Verein befestigen und denselben neues Wachstum verleihen, zumal wenn Zeiten der politischen Noth und Gefahr kommen. Es ist Werth darauf gelegt, gerade am Tage des Bundesstages offen vor den Augen des Volkes sich zu konstituiren, und die Genehmigung des Senats in Frankfurt ist bereits nachgesucht. Der Ausschuß rednet mit Sicherheit auf abschließendes Bescheid, aber eben so sicher auf den Schutz des Volk's. Höchst Ihre Theilnahme an dem nationalen Bestreben ist aufs freundlichste begrüßt worden, und es kann kein, daß bei einer Vertreibung

aus Frankfurt der Ausschuß wünschen wird, seinen Sitz in Koburg nehmen zu dürfen. Herr v. Bennigsen und andere begehren meinen Zutritt zu dem leitenden Ausschuß. Vorläufig habe ich meine nähere Verbindung mit dem Ausschuß in Aussicht gestellt und erwarte von Bennigsen und Schulze-Dehlig spezielle Mittheilungen, die ich Ew. Hoheit vorzulegen nicht verschelen werde.“

Nachdem in Frankfurt dem Vereine wirklich die beabsichtigte Genehmigung verweigert worden war, beschloß der Ausschuß am 16. Okt. den Sitz beiseiten nach Koburg zu verlegen, wo der Abvokat Streit die äußere Geschäftsführung übernahm. Am 17. Okt. versammelte sich der Ausschuß unter dem Präsidium v. Bennigsen's zum erstenmale in Koburg und suchte — was seine öffentliche Wirksamkeit anbelangte — vor allem die Bedenken und Einwendungen zu zerstreuen, welche von Seiten der Süddeutschen insbesondere wegen des Ausschusses von Oesterreich erhoben werden waren. In den inneren Verhältnissen der Vereinsleitung trat aber sofort ein gewisser Gegensatz zwischen mehr preussischen und mehr süddeutschen Bestrebungen hervor. Die, welche der ersten Richtung folgten, gaben sich das Ansehen größerer Staatsklugheit und Berechnung; die letzteren litten zuweilen unter einem Uebermaß von Enthusiasmus. Die preussisch gesinnten Mitglieder vermochten sich im tiefsten Verzeugsgrade nicht von der Idee zu trennen, daß sie das preussische Gouvernement und den preussischen Hof auf ihrer Seite haben müßten, die nationalen und demokratischen Elemente dagegen hofften auf geheime Kräfte und Wirkungen, welche sie den Regierungen überhaupt entzögen.

Ich suchte von meinem Standpunkte insbesondere in der ersten Richtung dem Vereine nach Möglichkeit die Wege zu ebren, ohne mich darüber zu täuschen, daß man in Berlin nicht allzu viel Vergnügen über den unbesonnenen und aufdringlichen nationalen Bundesgenossen empfinden werde.

Mitte November war ich zu den Tagden in Reglingen geladen und benutzte die günstige Gelegenheit, dem Prinz-Regenten die Vereinsangelegenheiten näherzubringen. Er hatte schon mancherlei von den Versammlungen in Eisenach und Frankfurt gehört, und es erregte sein Interesse, daß der Sitz des neuen Vereins in Koburg aufgeschoben worden war.

Gehr. Abrahamsohn

Halle a/S. 45. Klein Schmieden 45. Halle a/S.

Günstige Offerte für
Hausierer!
Ein großer Posten
94 breite Damentuche
in glatt und gemustert
bedeutend unter Herstellungspreis.

Wegen vollständiger Aufgabe des Detailgeschäfts

Grosser Anverkauf.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit zur
gefl. Kenntnis, daß ich meine seit 14 Jahren betriebene **Hut- und
Mützenfabrik** wegen Auflösung des Detailgeschäfts

vollständig

aufgabe. Um nun somit mein großes Lager in **Hüten und Mützen**
so schnell als möglich zu räumen, werden sämtliche Sachen und zwar:
ein großer Posten feine und elegante steife und
weiche Hüte, Cylinderhüte, Herren- u. Knaben-
Mützen, Stütz- und Krümmermützen u. c.
zu bedeutend ermäßigten Preisen

vollständig ausverkauft.

Große Ulrichstraße 31. **D. Krause.** Große Ulrichstraße 31.



Albert Rosenthal

42 Große Ulrichstraße 42
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter

Winter-Ueberzieher, Kammgarn-Anzüge, Rock- und Jaquet-Anzüge, Schlafrocke, Joppen, Knaben-Paletots und Anzüge

zu bekannt billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.
Meine Sachen zeichnen sich durch gediegene Arbeit, tadelloser Sitz besonders aus und
werden nur gute befattete Stoffe zur Confection verwendet.

Zur feineren Anfertigung nach Maß
habe mein mit allen Neuheiten fortwährendes Stofflager empfohlen.

Tragbare Carbonsatron-Ofen.

Einzige Heizung für Räume, in denen wegen man-
gelen Schornsteines oder beengter Vorrichtung bisher keine
Heizungsanlage möglich war, so für Speicher, Kaben, Wein-
keller, Closets, Conferenzen, Blumenzimmer, Cor-
ridore, Closets, Holzgebäude, Schuppen u. c. **Vorzüge:** Die
Ofen brennen ohne Schornstein rauch und geruchlos, sind
ungeheuer tragbar. Nach täglich einmaliger Beschickung,
keine Aufsicht oder Bedienung erforderlich.
Geringer Verbrauch an Heizmaterial (Carbon), ca. 25 Pf. pr.
Tag je nach Größe und Abfüllung. Die Ofen sind jahrelang
haltbar, danach bequeme Erneuerung abgenutzter
Theile. Verkauf pränumer. 1887 S. 10 in der Zeitschrift „Für
Kleinster Ofen“, ca. 1 Mark, noch sofort gebrauchsfähig, incl.
Satzung für ca. 2 Monate 30 M. Umtausch gestattet. Umtausch
gratis. **Carbon-Natron-Heiz-Oefen. A. Nieske, Dresden.**

Das so beliebte
Gänse-Pökelfleisch,
a Pfd. 60 Pfg., ist wieder eingetroffen bei
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Große Kieler Fett-Würstlinge in Risten und einzeln,
echte Kieler Sprotten, geräucherter und saurer Kal,
große Vinesburger Remouangen, frische Stralsunder
Bratfische, f. geräuch. und frische marin. Deringe,
Molluske, Sardinen u. Anchovis empfiehlt zu den billigsten
Preisen **Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.**

Feinsten Magdeburger Sauerkohl,
arvine Schnitt-Bohnen in frischer Waare bei
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Extrafine alten Jamaica-Rum
zu 1/2 Liter, 50 Pfg.; 1/4 Liter, 25 Pfg.; keine Burgunder Punsch-
Essenz a 2 M. pr. Flasche; rother Haut-Brion (ehel. Graves-Wein),
für Brustkranken besonders empfohlen, a 1/2 Liter, 1 M. 50 Pfg.
Rawal, Halle, Leipzigerstraße 6.

Für Haushalt, Gewerbe und Militair.
Dr. Höberlein's Universal-Falz-Pulver, das beste, einfachste
und billigste Mittel zum feinsten glänzenden Reinigen aller Gegenstände aus
Metallen, Compositionen, Bronzen, Leder, Glasflächen und Holzarten. Preis
pro große Dose 25 a. Depot bei **Rawal, Leipzigerstraße 6** und bei
A. L. Müller & Co., Poststraße in Halle a/S.

Für Pferdebesitzer.
Erfurter Sufsett erhält und erzeugt elastisches Hufhorn
und bewirkt gleichzeitig eine aus-
reichende Desinficirung der Stallung mit höchstens einer Mark Un-
kosten pro Pferd und Jahr. Die einfache Gebrauchsanweisung lautet:
„Der reine Suf ist bis zum Krönenrande, einschließlich der Sohle,
einzufetten.“ Dasselbe ist eingeführt in vielen königlichen Truppen-
regimenten, bis dato in 9 Regenten-Märkallen, darunter ein ausländischer
königlicher Maritall und ist pränumer. mit der **Kgl. Pr. Staats-
medaille.** Das Sufsett hat sich erfahrungsgemäß bei Preußen,
Sachsen, euernden Bayern sehr gut bewährt. Jed. Liter 1/2 Liter-Flasche
a 50 Pfg., 1/4 Liter-Flasche a 25 Pfg. 60 a frei jeder Verabfolgung. In
1 Liter-Flaschen oder Eimer mit 10 Pfd. Inhalt im Hofpfaad franco
a 75 Pfg. — Gefälliger Bestellung genügt, verlichere ich suber-
lässige Anfertigung. Der alleinige Hersteller
Postficierant Bernhard Vogeler, Erfurt.

Otto Will, Halle a/S.
Brüderstraße 12,
Hypotheken-, Vermittlungs- u. Commissions-Geschäft
für die Provinz Sachsen.

Verorgung von
Bauk- und Privatgeldern
jeder Höhe auf Haus- und Udergrundstücke, zum niedrigsten
Zinsfuße.

Kostenfreie Unterbringung von
flüssigem Privat-Capital
auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittlung im
Au- und Verkauf
städtischer und ländlicher Grundstücke;
für Kauflustende kostenfrei.

Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen
und außergerichtlichen Angelegenheiten.

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Aus-
führung der Aufträge unter billigsten Bedingungen.

Schiffahrts-Geschäft
für ganze und Theil-Adungen, Stückgüter u., Sammelplatz für Güter, Spe-
dition, Lagerung u. s. w. prompt und billig
August Mann, Schiffsaale.

Hôtel Kaiserhof, Dessau,
vis-à-vis dem Bahnhofe,
mit neu und komfortabel eingerichteten Fremdenzimmern und neuen
französischen Betten.
Solide Preise. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung.
Hausdiener zu jedem Zuge an der Bahn.

**Gesellschaftshaus
Dimitz**
Sonntag und Montag den 11. und 12. November
Kirmess.
Max Hofmann.

Auf dem hohen Petersberg
Sonntag den 11. November **Wurstfest.** Römer.

Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung.
Unsere Generalversammlung wird Freitag den 9. November 8 Uhr
in der Anstalt am Martinsberg stattfinden. Ueber die Thätigkeit des Vereins
im letzten Jahre wird Bericht erstattet und über die Vertheilung der Einnahmen
Beschluss gefaßt werden. Alle evangelischen Frauen und Jungfrauen sind
berzlich dazu eingeladen.
Der Vorstand. F. A. D. Förster.

Atelier f. Photographie
von Gebr. Siebe,
Jnh. A. Schmalenbourg, Seib-Str. 62,
neu erbaut und ausgestattet,
Besuchs- und Aufträge, namentlich Ver-
größerungen, werden mögl. schon jetzt erb.
G. E. Krause, Papierhandlung
en gros,
Halle a/S., Geiststraße 26/27.
Eingige Bezugnahme von Gelehrten, Officieren,
Lehrern, Studenten, Pensionisten,
Kontrollirten, Postämtern, Restaurationen,
Kaufleuten u. s. w.

Corsets,
ordliches Lager zu Fabrikpreisen.
O. Felgner, „Dorell“ a. Klein-
straße am Markt.

**Hüte und
Mützen**
neueste Facons, billiger wie jede
Concurrenz, empfiehlt die
Hut- und Mützen-Fabrik von
L. Lange Körner's Nachf.,
7. Schülershof 7.
Bitte genau auf Firma und
Fabriknummer zu achten.

Gold- und Silberwaaren-Lager,
Einkauf von Gold, Silber, Juwelen,
Münzen, u. s. w. Streckenweiser,
Goldarbeiter, Gracienstr. 18.

**Rum, Arac,
alten keinen Cognac**
und diverse in- und ausländische
Liqueure empfiehlt
G. Gröhe's
Chimische Theebhandlung,
107 Leipzigerstraße 107.

Vanille
in feinstger, kristallinester
Waare empfiehlt in Schoten
und angezogen
G. Gröhe,
Leipzigerstraße 107.

Chinesische Thee's
schwarz und grün, nur feinste
und gute Sorten, empfiehlt
G. Gröhe's Special-Geschäft
für Chimische Thee's,
107 Leipzigerstraße 107.

Bohnerwiche
und Stahlpäne empfiehlt
H. Watsgott.
Für den Inhabertheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expeditio: Neue Promenade

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit Verlagen.

